

I r t S.

Zeitschrift für Wissen, Kunst und Leben.

Erster Jahrgang.

Samstag,

(1825. No 43.)

26. November.

Bergmanns Vaterland.

Wo ist des Bergmanns Vaterland?
Ist es auf Ungarns reichen Höhen,
Worauf die lieben Reben stehn,
Die geben uns den edlen Saft,
Der Heiterkeit und Kräfte schafft? —
O nein, o nein,
Sein Vaterland muß größer seyn!

Wo ist des Bergmanns Vaterland?
Ist es der Siebenbürger Land?
Ist's Böhmen, an der Eger Strand?
Ist's, wo der wackre Steyrer haust?
Ist's, wo die Sazza schäumend braust?
O nein, o nein,
Sein Vaterland muß größer seyn!

Wo ist des Bergmanns Vaterland?
Ist's Land der Schweizer und Tyrol,
So reich an braven Männern voll;
Wo man noch deutsche Sitte kennt
Und jeden herzlich Bruder nennt?
O nein, o nein,
Sein Vaterland muß größer seyn!

Wo ist des Bergmanns Vaterland?
Ist's Oestreich, Preußen, Sachsen nicht?
Ist's, wo der Don die Wägen bricht?
Ist's, wo des Tagus Lüste weh'n?
Ist's, wo die Cordilleren stehn?
O nein, o nein,
Sein Vaterland muß größer seyn!

Sein Vaterland ist überall,
So weit des Erdballs Grenze reicht;
So weit das Erz in Gängen freicht,
Wo ihm ein herzliches: Glück auf!
Erfönt in seinem Wanderlauf;
Da muß es seyn,
Da muß sein Vaterland wohl seyn!

Drum traute Brüder saget nicht,
Wenn das Geschick nach Ost und West
Euch auch zerstreuet, haltet fest
Nur an dem echten Bergmannsinn,
Seid wacker, thätig, klug und tühn,
Denn überall
Ireißt ihr ja euer Vaterland!

Carl Stegmann.

Einige Briefe Fontenelles und Youngs.

(Beischluß von No 41.)

Vierter Brief.

D. Young an Fontenelle.
London; den 20. Februar 1741.

Bei meiner Frau ist wieder ein Schatten von Gesundheit vorhanden: ihre Lebensuhr hat noch nicht ihre letzte Stunde geschlagen. Ich lebe wieder auf, mein Geliebter, und weil meine Sinne an der Heiterkeit meiner Seele Theil nehmen, so hab' ich das kalte Blut, das Sie verlangen, mich unter Philosophen zu setzen und sie zu widerlegen: Sie beschuldigen das mit Leidenschaften begabte Wesen, daß es sich seine Trugbilder erschaffe, und nur mit Hirngespinnsten umgehe; wie wenig kennen Sie die großen Quellen der Natur! Alle Menschen, welche nach ihrem Gefallen die Nationen in Bewegung setzen wollten, haben eine feurige Einbildung gehabt. War jener Caraibe blind, als er seinen Landsleuten, welche ihr Vaterland verlassen wollten, sagte: „Warum wollen wir diese Erde, die uns ernährt hat, verlassen? Man umgrabe sie und man wird in ihrem Busen die Asche unserer Väter finden; müssen also ihre heiligen Gebeine aufstehen, um uns in ein fremdes Land nachzufolgen?“ — Erfüllte der Monolog des Hamlet nicht die erhabene und schreckensvolle Idee des Shakespeare? Ging, als Homer und Milton ihre unsterblichen Gedichte machten, die Blindheit ihrer Augen in ihren Verstand über? Nein! die starken Leidenschaften sind scharfsichtig, und die Natur verbüllt sich nur für die Anhänger des trägen Systems der Unempfindlichkeit.

Ich weiß gar wohl, daß die Leidenschaften uns oft verführen: sind sie aber deswegen von geringerm Werthe, als die kalte Apathie? Sind nicht alle Menschen zur Thätigkeit gemacht? Ist es zur Erreichung der letzten Handlung des menschlichen Lebens vortheilhafter, gar nicht zu gehen, als durch das Gehen in die Gefahr laufen, zu fallen?

Ein unfühlbare Herz tröstet sich wegen der Mängel gesellschaftlicher Tugenden dadurch, daß

es sie nur für schöne Träume hält. — O, möchte doch dieser glückliche Traum von längerer Dauer seyn, als mein verdrußvolles Wachen! O, möchte doch meine Reichthümer sich nach Wunsch meiner Wohlthätigkeit vermehren! Möcht' ich doch immer den Ruhm haben, täglich Undankbare zu machen!

Von den Irthümern des Herzens gehen Sie auf die Irthümer des Geistes über, und die Leidenschaften werden immer von Ihrer betrüglichen Misanthropie angefochten. — Ich vermüthe, liebster Fontenelle! daß das Paradoxon, welches Sie behaupten, nur ein Spiel Ihrer glänzenden Einbildung sei; Ihr wahrer Charakter verbirgt sich alle Augenblicke: Europa, welches durch Ihr Genie aufgeweckt worden ist, wird, wider Ihren Willen, Ihnen Leidenschaft für die Wissenschaften zueignen und Ihre Freunde werden des Seno, Ihres Temperaments und Ihrer Briefe ungeachtet, Ihre Seele für gefühlvoll halten.

Ich weiß nicht, ob ich mich täusche; es dünket mich aber, daß die Wärme allen Werken, die uns überleben sollen, etwas Wesentliches sei. Es ist vielleicht mit einem Buche eben so, wie mit einem Weibe: die Leidenschaft allein belebt es; ohne sie ist eine Geliebte nur eine Bildsäule, und ein Gedicht nur ein frostiges Stück. Wir wollen den Enthusiasmus nicht verachten; er vermehrt die Denkmale des Genies: nach dem Keugis macht er den Raphael und nach dem Sophokles den Shakespeare.

Warum sollte ein Mensch, welcher lebhaft fühlt; nicht auch richtig schließen? Vielfältiger nicht die Leidenschaft, welche unsere Idee befruchtet, die Einsichten um sie herum? Sollte das Genie übel sehen, weil es weiter sieht, als der Philosoph, welcher es lästert?

Das Lehrgebäude der Apathie verstümmelt die Seelen, und macht sie durch Grundsätze stumpf: allein ein Mensch, welcher den Enthusiasmus mit Talenten vereinigt, sieht das Künftige in dem Gegenwärtigen, und scheint dazu geboren zu seyn, entweder mit dem Alexander die Welt zu erobern, oder ihre Harmonie mit dem Newton zu erklären.

Sie, Fontenelle! dessen glänzende Einbildung so oft diese Welten durchreißt ist, sind für Ihre Arbeiten durch den Enthusiasmus, den Sie hervorbringen und verachten, belohnt. Vergebens führen Ihre Briefe zur Lehre der Vernichtung: Ihr Name wird so unsterblich seyn, als Ihre Seele und Ihre Schriften. Ich bin u. s. w.

Fünfter Brief.

Fontenelle an den D. Young.

Ich sehe wohl, liebster Young, daß ein schöner Geist und ein Philosoph sich einander nicht begreif-

licher machen können, als ein Maler und Geometer. Wir wollen also beide nicht mehr hoffen, einander zu überzeugen: die Meinungen hängen vielleicht vom Temperament ab, wie die Gestalt der Menschen von dem Klima, unter welchem sie geboren werden. Die Natur hat aus mir einen Anhänger der Apathie, und aus Ihnen einen Enthusiasten für die Leidenschaften gemacht, so wie sie Swerge in Lappland, und Kolossen bei den Patagonen macht. —

Ich könnte Ihr System noch mehr widerlegen, aber unsere Waffen sind nicht gleich. Ich greife Sie mit Schlüssen an, und Sie vertheidigen sich mit Figuren aus der Redekunst; ich bediene mich der Artillerie, und Sie haben nur Schwärmer.

Hier ist mein letzter Schluß: die Neigung zum Glück ist das erste Gesetz der Natur: nun bin ich aber durch die Apathie glücklicher, als ich es in meiner Jugend durch die Leidenschaften war. Es ist Ihnen unmöglich, dieses Enthymema zu widerlegen: was für eine Gemeinschaft hat Ihre Philosophie und die meinige? Ich bin auf der Erde, und Sie in dem Saturn.

Eine liebenswürdige Frau, welche sehr beredt und für Ihre Verse sehr eingenommen ist, befehlt mir u. s. w.

Sechster Brief.

D. Young an Fontenelle.
London, den 22. März 1741.

Milady Young ist eben in meinen Armen verschieden: weit unglücklicher, als sie, sterb' ich jeden Augenblick, ohne mich wieder mit ihr vereinigen zu können; meine Empfindung wird stumpf, meine Nerven verlieren ihre Thätigkeit, mein Verstand wird abgenutzt: doch kann mein Wesen sich nicht auflösen, und ich lebe noch, um zu leiden. Triumphiren Sie ja nicht, Fontenelle! Dieser Kummer, dessen Heftigkeit die Quellen meines Lebens vertrocknet, läßt mir angenehme Zwischenblicke, welche ein frostiger Mensch zu kennen nicht im Stande ist. Ich irre mit einer Art Wollust um das Grab meiner Gemalin; ich glaube, in dem Stillschweigen der Nacht ihre rührende Stimme zu hören; selbst der Marmor, welchen ich umarme, erinnert mich wieder an die Augenblicke des Taumels, in welchen meine auf ihren Lippen irrende Seele sich vergnügte, sich mit Liebe zu berauschen, und die Natur zu vergessen.

Oft stelle ich mir diese Frau vor, die ich durch meine Thräne entehre, wie sie der Unsterblichkeit genießt; auch ich schmeichle mir mit der Hoffnung, unsterblich zu seyn: alsdann läutert sich meine Seele, und in diesem enthusiastischen Augenblicke wird das Glück, welches eine einzige tugendhafte

Handlung begleitet, durch vierzig unglückliche Jahre nicht zu theuer erkauft.

Sie wissen, liebster Fontenelle, die Geschichte meines Lebens. Ich habe allemal entweder großen Kummer, oder starken Genuß gehabt; ich habe die Schale des Glücks und die Schale des Unglücks gleich ausgetrunken: im zwanzigsten Jahre hatt' ich also schon ein ganzes Jahrhundert gelebt, und der kalte achtzigjährige Greis, welcher mit seiner Apathie prahlt, hat noch nie angefangen zu leben. Sie nennen sich glücklich, theuerster Freund! nein! Sie sind es nicht: das Glück besteht im Genießen, und Ihr System vernichtet zugleich das Vergnügen und den Schmerz, ohne welchen es für den Menschen kein Vergnügen gibt.

Und wenn selbst der Lehrsatz der Unempfindlichkeit die Lehre der Natur wäre, so sollte doch der Philosoph solche dem menschlichen Geschlecht nicht offenbaren, weil die Vernichtung seiner Leidenschaft nichts anders bewirkt, als daß man seinen Verstand dumm macht, das Feuer des Genieß auslöscht, und der Seele die Tugend nimmt.

Ja! mein ehrenwürdiger Freund! die Tugend ist nur die Aufopferung seiner selbst, und ohne starke Leidenschaft gibt es keine großen Opfer. Nehmen Sie dem menschlichen Leben diese Bewegkraft, so wird Rom keine Catone und keine Antonine mehr haben, und die von ihren Helden verlassene Erde wird nur von Sophisten beherrscht werden.

Die Wahrheit, die ich vertheidige, hat so viele Gewalt über mich, daß ungeachtet des Trauerstors, welcher meinen Verstand umhüllt, ungeachtet meiner Seele durch das Bild einer Gemalinn, welche nicht mehr ist, unaufhörlich zerrissen wird, und mir kein anderer Trost übrig bleibt, als den Raum abzumessen, welcher uns trennet, ich mich doch noch für glücklicher halte, als den Zeno, seine Entbusstungen und seine Weifen.

Dieses, mein Geliebtester! ist der letzte Brief, den Sie von mir erhalten werden. Ich will allen Umgang mit den Menschen abbrechen, mich lebendig in die Nacht des Grabes verscharren und den Tod so lange besiegen, bis er mich in seinen Schooß aufnehmen wird.

Ehre dem Ehre gebührt.

Ein auf der Universität eben freirter Doktor der Rechte, übersandte seinem zwar wohlhabenden,

jedoch haushälterischen Vater die Rechnung seiner Promotionskosten, wobei sich auch eine Berechnung für einen Doktorshmaus befand, in welcher, unter mehreren, für vierzig Thaler Champagner mit angefügt war. Der Vater, zwar im vollen Respekt für den Herrn Doktor, doch in eben so hohem Ingrimme ob des Verschwenders, schrieb umgehend:

„Hochedelgeborener, hochgelahrter Herr Doktor!

Hochgeehrtester Herr Sohn!

Meinst du, verfluchtes Champagnergesichte, daß mir das Geld aus den Armen fällt? Ich und deine Mutter, wir trinken jungen Franzwein und des Abends auf dem Rathskeller, trinke ich ein halb Quartier zu sieben Kreuzer und du, Gelbschnabel, willst Champagner saufen? — Wenn du während deines Aufenthalts alldort noch einmal einen solchen Hophei versuchen solltest, so drehe ich dir den Hals um, wie du mir in's Haus kommst, du — — übrigens verbleibe ich mit schuldigster Hochachtung,

Euer Hochedelgeborenen
meines hochgelahrten Herrn Doktors
und Sohns, gehorsamster Diener
und treuer Vater, D. F. — l.“

Hannover.

Georg Karst.

Kleinigkeiten.

(Von M. Kornfeld.)

Dem scheidenden Freunde.

Du ziehest weg und weit von mir,
Und einsam schmerzlich bleib' ich hier;
Doch hab' ich dein geliebtes liebes Herz
Zum Trost für diesen Trennungsschmerz.

Das Reisen.

Die Thaten messen Zeiten,
Der Thäter mißt den Raum;
Willst Doppelseyn erbeuten,
Führ' deinen Lebensraum
Durch Zeit und Raum.

Klara am Klavier.

Wo mag doch die Seele sitzen?
Fragt man seit geraumer Zeit;
Dies entdeckt sich mir heut,
Sicht her! — in den Fingerspitzen.

Korrespondenz- und vermischte Nachrichten.

Peterwardein, 20. Oktober 1825.

(Beischluß von No 41.)

Ausbruch wird zum Verkauf nur in Karlewis, zum eigenen Gebrauche aber, außer den griechisch nicht unierten Klötern zu Katakag, Remete, Beucjin u. s. w. fast keiner berei-

tet. Ein alter Schiller ersetzt solchen in jeder Beziehung nur Ledermäuler und das süßliche Geschlecht därtten hiervon von meiner Meinung abweichen.

Die Verfälschung der Weine ist dem Sirmier, mit Ausnahme der Ereulanten und Wiethe, noch wenig bekannt. Höchstens

